



SAP

Retrospektive SAP S/4TAX

Unser Zwischenfazit zu den aktuellen SAP S/4HANA-Projekten im steuerlichen Umfeld und die damit einhergehenden Herausforderungen

Text — Stephanie Henseler



Stephanie Henseler
Partner | Steuerberaterin |
Master of Arts

Stephanie Henseler (Steuerberaterin) ist Gründerin und Geschäftsführerin der greenfield Steuerberatungsgesellschaft mbH

SAP S/4HANA-Projekte bieten Chancen für die Steuerfunktion im Kontext der digitalen Agenda. Dies zum Ziel haben sich eine Vielzahl von Unternehmen gemeinsam mit ihrer internen Steuerfunktion auf die Reise der SAP S/4HANA-Transformation begeben. Oft im engen Schulterschluss mit Finance und innerhalb des Workstreams „Record-to-Report“ verankert.

„SAP S/4HANA bietet uns als Steuerfunktion eine grundlegende Basis für unsere steuerliche Digitalisierungsstrategie“,

so Dominik Wellmann von der Mercedes Benz Group, weiter

„Wenn wir darüber nachdenken, steuerliches Reporting zu automatisieren und zu standardisieren, so sind hierfür qualitätsgesicherte

Daten elementar. Neben der Datengranularität und -qualität muss zudem sichergestellt werden, dass wir überhaupt wissen, welche Daten steuerliche Relevanz für unser Unternehmen haben, in welchen Prozessen sie entstehen und wie wir diese folglich aus den Systemen für interne und externe Reportingzwecke verfügbar machen.“

Zunächst lässt sich festhalten, dass im Vergleich zur Anfangszeit der SAP S/4HANA-Transformationsprojekte die Steuerfunktionen inzwischen mehrheitlich in entsprechende Migrationen integriert sind. Natürlich sind hier unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit mit dem Gesamtprojekt zu beobachten. Dabei sieht die Mehrzahl der projektintegrierten Steuerfunktionen zahlreiche Chancen in der SAP S/4HANA-Trans-

formation, verbunden mit dem Anspruch, das Projekt aktiv zu begleiten und Anforderungen an das Projekt zu adressieren.

Dennoch gibt es nach wie vor auch eine Vielzahl von Projekten, bei denen die Steuerfunktion nicht aktiv eingebunden wird, steuerliche Chancen und Notwendigkeiten damit nicht oder nicht hinreichend bedacht werden oder die Steuerfunktion kein Gehör im Gesamtprojekt findet. Oft fällt in diesem Kontext die Aussage: „SAP S/4HANA bietet uns steuerlich keine globale Lösung für unser Tax Management und zudem hat sich auch nicht viel an steuerlichen Funktionserweiterungen zu Vorgängerversionen getan“. Auch wird in dem Zusammenhang häufig mit der bestehenden Tax Tool Systemlandschaft argumentiert, welche ihre Genese darin hat, dass SAP seit jeher keine einheitliche Plattformlösung für deren globales Steuerreporting sowie deren steuerliche Komplexität anbieten könne. In der Konsequenz werden leider häufig die alten Systemeinstellungen in die neue Systemwelt übernommen (unabhängig von der Migrationsart greenfield, brownfield oder hybrid).

Zur grundlegenden Einordnung sei betont, dass SAP S/4HANA auch funktionale Neuerungen für die Steuerfunktion mit sich bringt. Der aber wohl wichtigste und ausschlaggebendste Punkt, sich als Steuerfunktion in diesen Prozess zu integrieren, liegt an einer anderen Stelle. Eine SAP-Transformation ist vornehmlich dadurch gekennzeichnet, dass nahezu alle Geschäftsprozesse, die Gegenstand der Migration sind, grundlegend validiert und in weiten Teilen auch neu aufgesetzt werden. Auf diese Weise erhält die Steuerfunktion die Möglichkeit, ihre spezifischen Anforderungen an diese Geschäftsprozesse zu adressieren und zu verankern. An dieser Stelle wird deutlich, dass Steuern eben nicht nur Record-2-Report (wie z.B. die Erstellung und Abgabe einer E-Bilanz oder die Generierung der umsatzsteuerlichen Datenbasis für die

Umsatzsteuer-Voranmeldung) ist. Schließlich ist die Verankerung in Geschäftsprozesse wie Order-2-Cash oder Procure-2-Pay mindestens genauso wichtig, entstehen doch auch hier steuerliche Daten, wie z.B. betreffend die Steuerfindung der Umsatzsteuer oder die Abbildung quellensteuerrelevanter Prozesse.

Um SAP S/4HANA nun effizient für die Steuerfunktion zu nutzen, bedarf es eines Verständnisses, welche Stellschrauben sich steuerlich bieten. Denn nur so kann das Potenzial entsprechend auch ausgeschöpft werden. Für ein besseres Verständnis sollen nachfolgend ein paar Einblicke in die häufigsten (immer wiederkehrenden) Diskussionspunkte von SAP S/4-Projekten im steuerlichen Kontext gegeben werden.

TOP 4 der häufigsten Diskussionspunkte / Umsetzungsentscheidungen für die Steuerfunktion

Für die Abbildung steuerlicher Betriebsstätten braucht es keinen separaten Buchungskreis

Häufig stehen wir in den aktuellen Projekten vor der Herausforderung, die Abbildung von Betriebsstätten im Gesamtprojekt zu definieren. Dabei sehen wir uns regelmäßig mit dem Vorschlag konfrontiert, steuerliche Betriebsstätten im ersten Schritt über die Verwendung von Profit Center-Logiken abzubilden. Was dabei zumeist vergessen wird: An der Organisationseinheit eines Buchungskreises hängt zugleich das Objekt der Aussteuerung wichtiger steuerlicher Reportings, die im SAP-Standard bereitgehalten werden. In diesem Zusammenhang gibt es auch eine entsprechende SAP-Note (1707438), welche besagt: „Da noch mit einer weiteren Zunahme der Anforderungen zu rechnen ist, empfehlen wir eindringlich die Abbildung von Betriebsstätten als Buchungskreis.“ Somit empfiehlt auch SAP ausdrücklich die Abbildung der steuerlichen Betriebsstätten über separate Buchungskreise.

Hier ein paar ausgewählte Aspekte, weshalb das Element des Buchungskreises für uns steuerlich von zentraler Bedeutung ist:

Hinterlegung steuerlicher Registrierdaten pro Buchungskreis.

Erstellung von Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung auf der Ebene der Betriebsstätte, ggfs. unter Berücksichtigung länderspezifischer Jahresabschlussbuchungen.

Erstellung der Anlagenbuchhaltung je Betriebsstätte, insb. relevant für SAF-T und E-Bilanz (Anlagespiegel).

Eigenen Definition der Hauswährung.

Belegnummerierung auf der Ebene der Betriebsstätte.



Um SAP S/4HANA effizient für die Steuerfunktion zu nutzen, bedarf es eines Verständnisses, welche Stellschrauben sich bieten.

Braucht es die Funktionalität „Werke im Ausland“ überhaupt und wenn ja, was bedeutet dies für das Steuerkennzeichenkonzept

SAP unterstützt die Abbildung umsatzsteuerlicher Betriebsstätten über die Funktionalität „Werke im Ausland“. Diese Funktion eröffnet unter anderem die Möglichkeit der Abbildung ausländischer Steuerkennzeichen innerhalb eines länderspezifischen Steuerkennzeichens und somit zugleich die automatisierte Auswertung innerhalb des umsatzsteuerlichen Reportings. Sofern die Funktionalität in der Vergangenheit nicht aktiviert wurde (auf Basis von unterschiedlichen Argumentationsmustern), wurden häufig separate Steuerkennzeichen in den länderspezifischen Steuerkennzeichenschemata aufgeführt, sodass im Rahmen der Datengenerierung für das umsatzsteuerliche Reporting die Steuerkennzeichen je Steuerschema separat zu selektieren waren (z.B. welche der Steuerkennzeichen im deutschen Schema sind wirklich DE Reporting-relevant und welche betreffen umsatzsteuerliche Registrierungen im Ausland). Hier wurde dann meist ein manueller oder Excel-basierter Workaround geschaffen, um die richtige Datenselektion sicherzustellen.

„Werke im Ausland ist bei uns nicht aktiviert. Nach einem funktionalen Review wurde entschieden, dass dies für uns nicht anwendbar ist“. Dies ist eine Aussage, die uns im Rahmen der Identifikation der steuerlichen Anforderungen immer wieder begegnet. Unabhängig von der Thematik „Werke im Ausland“ empfehlen wir jedoch regelmäßig, seinerzeit getroffene Entscheidungen stets noch einmal im Kontext der neuen Systemwelt sowie veränderten umsatzsteuerlichen Geschäftsvorfällen zu validieren. Grundsätzlich ist dabei ins Kalkül zu ziehen, dass hiermit zugleich Anforderungen an das Steuerkennzeichenkonzept einhergehen. Die SAP ihrerseits

empfiehlt bei Aktivierung der WIA-Funktionalität die Verwendung länderspezifischer Steuerschema. Schließlich ist zu berücksichtigen, dass sich hieraus auch Anforderungen an die Syntax und Einheitlichkeit der Steuerkennzeichenkonzepte ergeben (Stichwort: Verwendung gleicher Steuerkennzeichensyntax für die ausländischen Steuerkennzeichen in den jeweiligen Landes-schemata). Einen entsprechenden SAP-Hinweis hierzu findet man in der Note 63103.

SAP-Standard (best practices) stellen die Abbildung der steuerlichen Anforderungen automatisch sicher

Ja, die SAP bietet im Rahmen der SAP best practices auch Customizing-Grundlagen für die steuerlichen Anforderungen (z.B. in der Umsatzsteuer: Steuerkennzeichenschema mit entsprechenden Steuerkennzeichen, Steuerklassifikationen Material & Kunde etc.). Hierzu ist anzumerken, dass diese jedoch nicht abschließend sicherstellen, dass die steuerlichen Anforderungen eines individuellen Unternehmens auch vollständig abgebildet werden. Entsprechend ist der Bedarf der Steuerfunktion in den jeweiligen Steuerarten zu identifizieren, mit dem SAP-Standard-einstellungen zu vergleichen und ein individuelles Konzept zu erstellen, welches es sodann umzusetzen gilt.

Chart of Account (Kontenplan) liegt in der Ausgestaltung allein bei Finance

Häufig begegnen wir der Aussage: „Für den Kontenplan sieht SAP doch bestimmt alle relevanten steuerlichen Konten im Standard vor“. Dabei ist die Ausgestaltung des Kontenplans meist ein separates, parallellaufendes Projekt, welches in enger Abstimmung mit dem SAP-Gesamtprojekt läuft. Hierzu ist anzumerken, dass die meisten SAP S/4HANA-Projekte zugleich mit einer Bereinigung und Harmonisierung des Chart of Accounts (CoA) einher gehen. Die Verantwortung bzw. der Lead des CoA-Projektes bzw. Aktivitäten liegen damit zunächst im Bereich Finance/Accounting. Aus Gesamtsicht ist es dennoch wichtig, dass auch die Steuerfunktion in die einzelnen Entscheidungen und die Ausgestaltung einbezogen wird. So ist insbesondere sicherzustellen, dass seitens der Steuerfunktion die Möglichkeit besteht, einen steuersensiblen Kontenplan mitzugestalten, der es dieser ermöglicht, ihre Reportinganforderungen bestmöglich in Zusammenarbeit mit dem Accounting zu definieren. Nur so kann letztlich sichergestellt werden, dass relevante Anforderungen an Datenqualität und -granularität Berücksichtigung finden.

Neben den aufgeführten inhaltlichen Punkten ergeben sich in SAP S/4HANA-Projekten auch eine Vielzahl organisatorischer Herausforderungen. Hier unsere TOP 4.

TOP 4 der organisatorischen Herausforderungen für die Steuerfunktion

Eine Stimme im SAP S/4HANA-Projekt

Erfreulicherweise ist festzustellen, dass die Mehrheit der SAP S/4HANA-Projekte mittlerweile die Steuerfunktion aktiv in das SAP-Transformationsprojekt integrieren. Was sich jedoch nach wie vor häufig stellt, ist die Frage nach dem Zeitpunkt. Sicherlich ideal ist es, wenn die Steuerfunktion bereits zu Beginn des Planungsprozesses (inkl. Lizenzierungsgesprächen) einbezogen wird. Denn je nach SAP-Version ergeben sich bereits hier steuerliche Besonderheiten, die es im Funktionsumfang zu berücksichtigen gilt (z.B. zeitabhängige Steuerkennzeichen). Zudem können so Zusatzbedarfe der Steuerfunktion adressiert werden, etwa wenn es um ergänzende Anforderungen bzgl. separater Module geht (z.B. SAP Tax Compliance, SAP Document and Reporting Compliance etc.).

Tax ist nicht nur Record-to-Report

Wie bereits erwähnt, wird die Steuerfunktion häufig im Rahmen des Workstreams Record-to-Report (R2R) im Projekt verankert. Dies ist jedoch nur bedingt zielführend. Natürlich existieren steuerliche Anforderungen im Bereich „R2R“, allerdings wohnen auch weiteren Geschäftsprozessen wie Order-2-Cash oder Procure-2-Pay diverse steuerliche Anforderungen inne.

People

Eine der größten Herausforderungen ist definitiv der Faktor „Mensch“. Wie identifizieren wir das richtige Team für ein solches Projekt? Wie stellen wir sicher, dass die Projektleitung sowohl über die organisatorischen Fähigkeiten, als auch die erforderliche Projektmethodik verfügt? Was dabei häufig vergessen wird: SAP-Projekte sind stets auch eine Chance für die Steuerfunktion zur Schaffung von tiefen SAP-Kenntnissen im Sinne eines Digital Upskilling. Entsprechend gilt es Kolleginnen und Kollegen zu identifizieren, die sich der Aufgabe widmen und motiviert sind, sich in die Thematik einzuarbeiten. Schließlich werden hiermit wertvolle Grundlagen für die Digitalisierung der Steuerfunktion gelegt und zugleich neue Mitarbeiterprofile an der Schnittstelle zwischen Steuerrecht und Informationstechnologie geschaffen.

Globale Anforderungen

Ein SAP-Transformationsprojekt ist stets auch von Internationalität geprägt und steht insoweit eher selten unter einem rein lokalen oder ausschließlich europäischen Fokus. Gegenstand ist damit regelmäßig auch die Identifikation und Definition sämtlicher länderspezifischer Anforderungen. Diese zusätzliche Komplexität schafft die Notwendigkeit lokaler Ansprechpartner,

What'SAP?

BEST OF SAP TAX FAILS

- #1 No separate Company Code for PE
- #2 WIA functionality in place with no unique tax code concept
- #3 Tax is only VAT
- #4 Tax is only tail feather of S/4 project
- #5 SAP best practice covers full scope tax requirements
- #6 Usage of standard tax classifications for customer and material
- #7 Transport of SAP Model Company into P-System
- #8 Lean CoA is sufficient for Tax
- #9 SAP ACR/DRC covers statutory reporting for almost all countries
- #10 One material is enough for recharging purposes (Service vs. goods etc.)

LEARNING FROM THE HISTORY, SAP FOR TAX IS A MYSTERY



unternehmensintern, als auch seitens externer Berater. Hier empfiehlt es sich zunächst die verfügbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Landeseinheiten zu involvieren, da diese die unternehmensindividuellen Anforderungen zumeist am besten einzuschätzen wissen. Erst im zweiten Schritt sollten dann – je nach Anforderung – lokale Experten und „SAP-Übersetzer“ einbezogen werden.

Unser Fazit, typisch greenfield

Auch wenn sich mittlerweile steuerliche Best Practice-Ansätze und Must-Have-Anforderungen im Kontext von SAP S/4HANA-Transformationen herausgebildet haben, ein Patentrezept gibt es nicht. So ist stets zu berücksichtigen, dass sich in Abhängigkeit von der Unternehmenskomplexität, der -struktur und den globalen Aktivitäten eine 1:1-Übertragbarkeit bestehender Konzepte nur sehr begrenzt möglich ist. Die nachhaltige Sicherstellung der steuerlichen Anforderungen und der Tax Compliance braucht vielmehr ein individuelles Konzept, welches die besonderen Anforderungen der Steuerfunktion einbezieht. Schließlich sollte auch der Blick über den Tellerrand in Form eines aktiven Austauschs mit anderen Unternehmen und Steuerfunktionen erfolgen, die sich in SAP S/4HANA-Projekten befinden. Auf diese Weise lassen sich über ein wertstiftendes Knowledge-Sharing Erfahrungen austauschen und Konzepte verproben, welche als wertvoller Input für die eigene Transformation zu Rate gezogen werden können. ■